

Welche Bedürfnisse haben beruflich qualifizierte Studierende hinsichtlich der Organisation und Gestaltung von Bachelorstudiengängen – **Stand der Forschung & Praxis**



ANKOM-Übergänge-Abschlusskonferenz am 24./25.06.2014

Workshop 6: Zielgruppengerechte Organisation und Gestaltung von Studiengängen

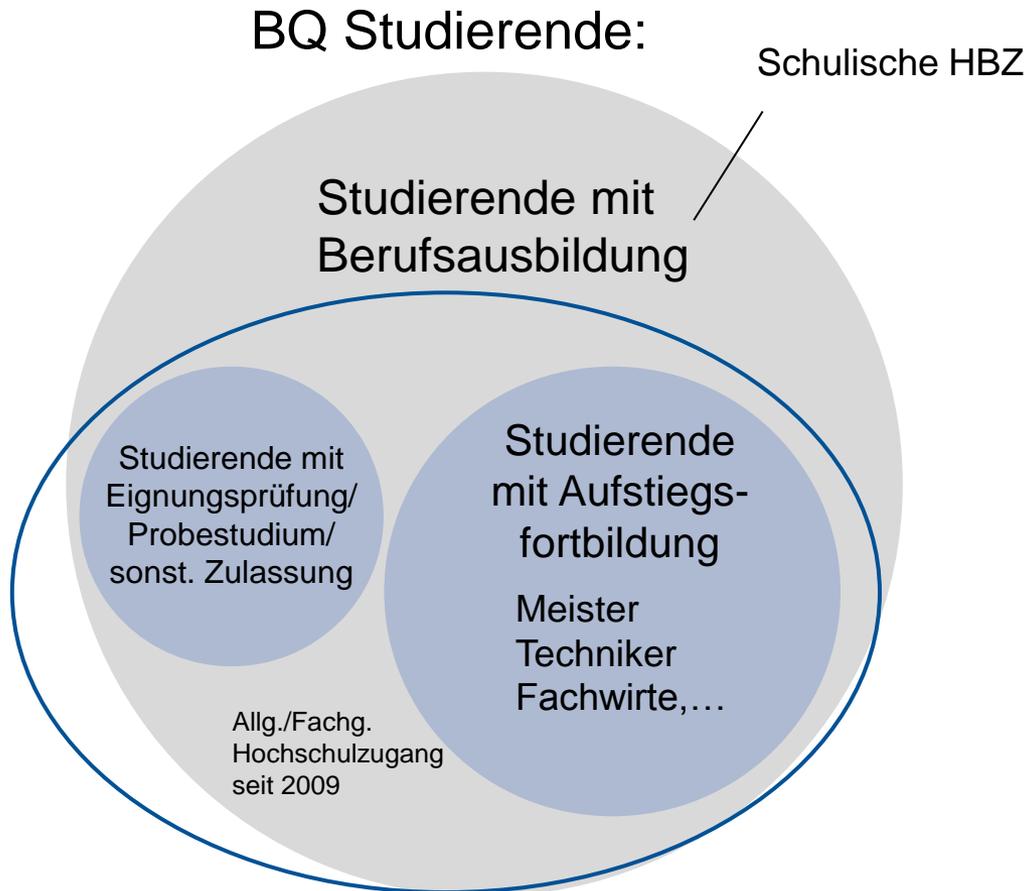
Zur Person

Alexandra Jürgens, MBA

- Geschäftsführung Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen und der Graduate School Ostwürttemberg seit 2009
- Aktuell ca. 300 Studierende in Präsenzkonzzept:
 - 3 berufsbegleitenden Bachelorstudiengängen und
 - 4 berufsbegleitenden Masterstudiengängen
- Promotion an der Universität Stuttgart bei Prof. Zinn zum Thema „Studienerfolg beruflich qualifizierter Studierender in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen“



Analyse & Beschreibung der Zielgruppe



- Sehr häufig liegt Doppelqualifikation der HBZ vor (Schätzung: 30-40%), Achtung Erfassungsprobleme!
- NTS (vgl. z.B. TEICHLER 2004)
 - nicht auf geradem Wege an die Hochschule kommen
 - keine schulische HZB mitbringen
 - nicht in Vollzeit studieren
- Genaue Trennung der Zielgruppe wichtig, nur NTS oder BQ unzureichend
- Klientel studiengangsspezifisch sehr unterschiedlich

Charakteristika von BQ Studierenden

- Studieninteresse beruflich Qualifizierter vorhanden (FUNKE, 2009)
- Hochschulferne Zielgruppe („Milieu“) (vgl. z.B. SCHMITT 2010, ALHEIT 2009)
- Hohe Schwellenangst vor akademischer Bildung und hohes Sicherheitsdenken (DILLER ET AL. 2010; eigene Erhebungen)
- Vollzeitstudium kommt nur für 10-20% in Frage (vgl. FUNKE 2009, JOHANNSEN/WÖDL 2011, eigene Erhebungen)
- Vorwiegend Vollzeit berufstätig > Doppelbelastung
- Beruflich Qualifizierte studieren fachspezifisch (DILLER ET AL. 2010; BERG ET. AL. 2014)
- Rolle der Arbeitgeber bedeutend (vgl. z.B. JÜRGENS/ZINN/SCHMITT 2011)
- Abweichender Lebenswandel, andere Verantwortlichkeiten/Verpflichtungen (vgl. z.B. JÜRGENS/ZINN/SCHMITT 2011; Kerres et al. 2012)
- Studienfinanzierung oftmals problematisch

Warum BQ studieren wollen – Zur Studienmotivation

Viele Aktuelle Untersuchungen (z.B. BERG ET. AL., 2014; JÜRGENS 2014; OTTO & SCHWANIGER, 2013; KAMM & OTTO 2013; BRÄNDLE, ORDEMANN, & LENGFELD, 2013; JÜRGENS & ZINN, 2012)

1. BQ haben sehr hohes allgemeines Fortbildungsinteresse (Persönlichkeitsorientierter Studienwunsch)
2. Berufliche Weiterentwicklung, d. h. bessere Führungs- und Karrierechancen (Berufsbezogener Studienwunsch mit Wunsch nach beruflicher Kontinuität, d.h. Studium ermöglicht eine höhere Qualifikation im früheren Berufsfeld)
3. Nur wenige haben berufsbezogener Studienwunsch mit Tendenz zum beruflichen Wechsel (fachspezifische Unterschiede!)



Aktuelle Forschungsergebnisse zur Studienmotivation gehen einher mit Erkenntnissen der 1980/90/2000er Jahre (vgl. z.B. SCHOLZ, 2006; SCHULENBERG ET. AL. 1986)

Ebenen der Organisation & Gestaltung von Studienangeboten

Zielgruppe	Ansprache der Zielgruppe	Studieneingangsphase	Studienorganisation Lernbedürfnisse	Studiengangsmanagement
<ul style="list-style-type: none"> - Spez. Angebote für präzise Zielgruppen - Möglichst Homogenisierung der Studierendengruppen <p style="text-align: center;"></p> <p>Erleichtert alle folgenden Phasen/Ebenen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Direkte Ansprache wichtig - Arbeitsgeber - Individuelle Beratung von Interessenten - Assessment Tests <ul style="list-style-type: none"> -Vorkenntnisse -Studienform -Studienbelastung 	<ul style="list-style-type: none"> - Brückenkurse - Berücksichtigung berufliches Erfahrungswissen in Curriculum - Individuelle Tutorien 	<ul style="list-style-type: none"> - ANKOM - Modularer Studienaufbau - Direkt anschließende Prüfungen - Charakteristika der Lernenden berücksichtigen: z.B. kurze Übungs- / Projektaufgaben, Transferprojekte zum Berufsalltag,... - Unterstützende Online Tools 	<ul style="list-style-type: none"> - Professionelles Management - Ein direkter, persönlicher Ansprechpartner, der sich um alle Belange kümmert - Persönliche, individuelle Beratung - Jederzeit ansprechbare Studiendekane

Ihre Fragen?



Jürgens, A. (2014): Studieninteresse – Welche Unterschiede bestehen zwischen traditionell und nicht-traditionell Studierenden? Journal of Technical Education (JOTED), Jg. 2 (Heft 1), S. 28-50

Jürgens, A. & Zinn, B. (2012): Nichttraditionell Studierende in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen – Zugangswege, Motive, kognitive Voraussetzungen. In: Beiträge zur Hochschulforschung, H 4, Jg. 34, S. 34-53

Jürgens A., Zinn B. und Schmitt U. (2011): Beruflich Qualifizierte - die neuen Studierenden der "Bologna-Ära". In Zeitschrift für Hochschulentwicklung, Jg. 6 (Nr.2)